

Im südlichen Seitenschiff:

An der Westwand. In der Anlage wie Nr. 7, oben mit bekrönendem Köpfchen über aufgeschlagenem Buch. Richard Sapp 1698.

Daneben Aufbau aus rosa Marmor. Über zwei Stufen ein gedrungener Sarkophag, dem eine breite Inschrifttafel mit reicher Blattwerkumrahmung, in die Infus und Schlüssel geschlungen sind, vorgeheftet ist. Auf der profilierten Abschlußplatte liegt ein Strauß ausgestreckt; daneben sitzt ein Putto mit einem Weihwasserbecken. *Edmundus Abbas S. Petri. In monasterio San Petrensi, quod vetustum invenit, nihil reliquit vetustum praeter Sanctitatem et Germanum candorem, nam caetera illius sic innovavit aedificiis Infulatus Vitruvius, ut recens condidisse potius quam antiquum restaurasse videatur etc. 10. Mai. 1702* (Fig. 53). Die Bezahlung „vor herrn abbt Edmunds sein epithavium“ erfolgt 1705 mit 190 fl. (s. S. CXXVI).

Fig. 53.



Fig. 50 Stiftskirche, Grabplatte vom Felsengrabe des hl. Rupert (S. 26)

Daneben Wandgrab aus rotem Marmor. Vor ausgespannter Draperie breitovale Inschrifttafel in reicher, mit Wappenschild gekrönter Rollwerkkartusche mit gekerbtem Weihwasserbecken am unteren Rande. Dionysius Widman 1687.

Darunter rote Marmorplatte mit Relief: Kreuzigung Christi zwischen Maria und Johannes in rechteckigem, vertieftem Felde, dessen flankierende Pilaster je drei skulptierte Wappenschilde mit einem Schriftband darüber tragen. Unten Inschrifttafel in profilierter Rahmung. Georg Sigmund Fuchs 1662.

Daneben Wandgrab aus gelblich rosa Marmor mit schwarzer Inschrifttafel. Über einem von zwei Steilvoluten getragenen Gesims, der einfach gerahmte Mittelteil, der über Gebälk einen flachen, sarkophagartigen Aufsatz mit bekrönenden Eckpalmetten und Kreuz trägt. Johanna von Rehlingen, 1828.

An der anschließenden Südwand. Wandgrab aus schwarzem Marmor, von einer Breitkonsole getragen, auf deren Abschlußplatte zwei trauernde Putten mit Fackel und Sanduhr sitzen. An der Tafel kleines Wappenrelief, darüber verschlungene Hände, als Bekrönung Urne mit Draperie. Freiherr Joseph Georg und Johann Nep. von Rehlingen 1807.

Am Trennungspfeiler der ersten und zweiten Kapelle. Aus rotem und weißem Stein. Auf hohem, prismatischem Postament, das an der Vorderseite mit gekreuzten Knochen in Rundmedaillon und Zwickelrosetten skulptiert ist, Deckplatte, seitlich mit Tierfratzen verkleidet, in der Mitte mit Weihwasserschale besetzt.